

Die Erzwespe *Chalcis myrifex* (Hymenoptera, Chalcidoidea, Chalcididae) aus einem Garten in Lustenau (Vorarlberg): Neu für Westösterreich

Nr. 103 - 2022

J. Georg Friebe¹ 

¹Dr. J. Georg Friebe, inatura Erlebnis Naturschau GmbH
Jahngasse 9, A-6850 Dornbirn
E-Mail: georg.friebe@inataura.at

Zusammenfassung

Die Erzwespe *Chalcis myrifex* wurde im Juni 2022 in Lustenau (Vorarlberg, Österreich) erstmals für Westösterreich dokumentiert. Der Fundort liegt annähernd in der Mitte zwischen den nächstgelegenen Nachweisen in Sursee (Luzern: 2004) und Fürstentfeldbruck (Bayern: 2010). Der Fotonachweis gelang an einem Laichtümpel in einem hoch diversen Blumen- und Gemüsegarten inmitten einer Riedlandschaft.

Key words: Chalcidoidea, Chalcididae, Neufund, Erstfund, Vorarlberg, Westösterreich

Einleitung

Erzwespen (Überfamilie Chalcidoidea) gehören zu den »Stiefkindern« der österreichischen Entomologie. Sowohl Artenzahl (ca. 800 Arten) als auch Verbreitung und Biologie der Arten sind nur ungenügend erforscht. Daran hat sich seit MADL (2008) kaum etwas geändert. Innerhalb der Chalci-

doidea fallen die Vertreter der Familie Chalcididae durch ihre verdickten Hinterschenkel auf. In Österreich ist diese Familie mit 22 Arten vertreten (MADL 2008). *Chalcis myrifex* ist durch die gelb/schwarze Musterung der Hinterschenkel sowie einen gelben Hinterleibsstiel charakterisiert (Abb. 1). Die Schwesterart *Chalcis sispes* ist durch ihre roten Hinterschenkel deutlich ver-

schieden. Beide Arten sind Parasitoide der Waffenfliegen (Stratiomyidae).

Nachweis und Diskussion

Chalcis myrifex (Sulzer, 1776)

- Lustenau – Am Landgraben, 402 m SH, 19.06.2022 (1 Ex.), phot. Christoph Winter, det. JGF; Daten veröffentlicht unter <https://observation.org/observation/246539044/>



Abb. 1: Die schwarz/gelbe Musterung des hinteren Femurs sowie ein gelber Petiolus kennzeichnen die Erzwespe *Chalcis myrifex* (Foto: Christoph Winter).

Die fotografierte Erzwespe ist anhand der gelb/schwarzen Färbung des hinteren Femurs und des gelben Petiolus klar der Art *Chalcis myrifex* zuzuordnen. Als Wirt dieser Art werden die Larven der Waffenfliege *Stratiomyia longicornis* genannt (MADL 1989, 2008). Der Fundort liegt in einem naturnah bewirtschafteten, stark strukturierten und hoch diversen Blumen- und Gemüsegarten mit einem kleinen Teich inmitten einer Riedlandschaft. Zwei kleine Tümpel mit wechselndem Wasserstand dienen als Laichtbiotop für Gelbbauchunken (Abb. 2).



Abb. 2: Der Laichtümpel dient als Fortpflanzungshabitat sowohl von Waffenschwärzchen (*Stratiomyia* sp.) als auch von *Chalcis myrifex* (Foto JGF).



Abb. 3: Larve von *Stratiomyia* sp. (Foto: Christoph Winter).

Die Erzwespe wurde an einem der beiden Laichtümpel fotografiert. Diese werden auch von Waffenschwärzchen (*Stratiomyia* sp.) als Fortpflanzungsgewässer angenommen (Abb. 3). In unmittelbarer Nachbarschaft des Fundortes befinden sich ein Wäldchen von standortfremden Fichten sowie ein Streifen von Laubbäumen. Gegen den Landgraben bzw. Rheintalbinnenkanal wurde zwischen 2006 und 2009 ein Teil der Nadelbäume entnommen (Borkenkäfer-Prävention). Dieser zunächst offene Bereich ist inzwischen wieder mit Mischwald bestockt und stark verwachsen. Die Flächen in der Nachbarschaft sind landwirtschaftlich genutzt (Kleingartenanlagen, intensiv

und extensiv bewirtschaftete Wiesen, Äcker) und besitzen keinerlei Schutzstatus. Lediglich sechs Streuwiesenreste in der weiteren Umgebung sind über die Streuwiesenverordnung geschützt. Das Gesamtgebiet gilt im Biotopverbund als Verbindungsfläche/Trittstein und verbindet die Europaschutzgebiete Auer Ried weiter nördlich und Gleggen-Köblern östlich des Rheintalbinnenkanals. Es stellt eine Pufferfläche zum Siedlungsraum von Lustenau dar (KÜHMAYER et al. 2020). Aus Österreich liegen für *Chalcis myrifex* nur wenige publizierte Nachweise vor. Sie beschränken sich auf die östlichen Bundesländer Wien, Niederösterreich und das Burgenland sowie

die Steiermark (Zusammenfassung in MADL 2008, cum lit.). Inwieweit zwischen diesen Fundorten und Vorarlberg eine Vorkommenslücke existiert, oder das (scheinbare) Fehlen der Art lediglich den Expertenmangel widerspiegelt, kann hier nicht schlüssig beantwortet werden. Auf letzteres deutet die Tatsache, dass MADL (2008) – neben einer Privatsammlung in Wien und eigenen Aufsammlungen – lediglich die Sammlungen des Biologiezentrums Linz sowie des Naturhistorischen Museums Wien berücksichtigt hat. Am NHM Wien befinden sich aus Vorarlberg nur wenige Belege, die von J. Moosbrugger gesammelt wurden. Bereits Oberösterreich und die Steiermark scheinen in dieser Arbeit, gleich wie Salzburg, Tirol und Kärnten, unterrepräsentiert.

Da Vorarlberg biogeographisch nach Westen und Norden orientiert ist, sollen hier die spärlichen veröffentlichten Nachweise aus der Schweiz und Süddeutschland, die zum Teil bereits länger zurück liegen, zusammengeführt werden:

Schweiz – Luzern

- Sursee, 515 m SH: 12.06.2004 (1 Ex.), leg./det. Seraina Klopffstein & Hannes Baur (GEO-TAG DER ARTENVIELFALT 2008-2018; REZBANYAI-RESER & BIRRER 2004).

Deutschland – Bayern

- Fürstenfeldbruck – Kiesgrube, ruderal, 540 m SH: 11.07.2010 (1 ♀), leg. W. Schacht, det. Bruno Cancian (THE INTERNATIONAL BARCODE OF LIFE CONSORTIUM 2016-2022).
- München – Perlacher Forst, ca. 565 m SH: 27.07.2020 (1 Ex.), phot. Felix Riegel, det. Paul Vignac (iNATURALIST 2022).

Deutschland – Baden-Württemberg

- Karlsruhe – OT Daxlanden, ca. 110-115 m SH: 30.06.1934 (1 ♂), leg. & det. Becker (ABRAHAM & SCHMIDT 1977).
- Karlsruhe – südlich OT Durlach, an einem Abwasserbecken mit zahlreich Stratiomyidae-Larven, ca. 115-120 m SH: 1967 bis 1972 (mehrfach), leg. & det. Zmudzinski (ABRAHAM & SCHMIDT 1977).

Auch hier spiegeln die veröffentlichten Funde mit Sicherheit nicht die tatsächliche Verbreitung wider. Die Einschätzung von SCHMIEDEKNECHT (1930) für die Chalcididae wird wohl noch sehr lange Gültigkeit behalten:

»[...] *aber ich kann, durch die Erfahrung belehrt, nicht mit ihm die Hoffnung teilen, daß das Studium derselben stauenswerte Fortschritte aufweisen wird. In diesem Falle ist die Natur zu groß und das menschliche Leben zu kurz. Und selbst wenn sich jemand fände, dem das nötige Auge, dem Zeit und Mittel zur Verfügung ständen, dem die Arbeitskraft und Lust nicht erlahmte, welcher Dank und Lohn würde ihm wohl für die unendliche Mühe zuteil? Schließlich müßte er sein Werk noch auf eigene Kosten drucken lassen.*«

Die Dokumentation eines Einzelfundes soll ein kleiner Beitrag sein, die beträchtlichen Kenntnislücken über die Verbreitung dieser Erzwespen-Art zu füllen.

Dank

Dank gebührt Christoph Winter und Michael Bösch, die nicht nur den Garten angelegt haben und pflegen, sondern auch Interesse an dessen Kleintierwelt gefunden haben. Christoph Winter macht seine Beobachtungen

über observation.org bekannt und informiert die inatura über besondere Funde wie diesen. Die Marktgemeinde Lustenau leistete ihren Beitrag zur Erforschung dieses Gartens in Form einer nicht unerheblichen Gebührenschrift für die Fahrgenehmigung.

Literatur

- ABRAHAM, R. & SCHMIDT, K. (1977): Ein Beitrag zur Faunistik und Phänologie einiger Chalcididae (Chalcidoidea, Hymenoptera) aus der Umgebung von Karlsruhe. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, 36: 177-183.
- KÜHMAYER, TH., LOACKER, K. & RAGGER, CH. (2020): Fachgrundlage Biotopverbund Voralberger Rheintal. – 164 S.; Bregenz (Amt der Voralberger Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Klimaschutz).
- MADL, M. (1989): Beitrag zur Kenntnis der Chalcididae des Burgenlandes (Hymenoptera, Chalcidoidea). – Burgenländische Heimatblätter, 51: 135-138.
- MADL, M. (2008): Zur Kenntnis der Familie Chalcididae (Hymenoptera: Chalcidoidea) in Österreich. – Entomofauna, 29: 69-80.
- REZBANYAI-RESER, L. & BIRRER, S. (2004): Der Tag der Artenvielfalt in Sursee, Kanton Luzern, 2004 und die dabei festgestellten Insekten (Insecta). – Entomologische Berichte Luzern, 52: 79-96.

SCHMIEDEKNECHT, O. (1930): Die Hymenopteren Nord- und Mitteleuropas mit Einschluss von England, Südschweiz, Südtirol und Ungarn. – Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage: 1062 S.: Jena (Gustav Fischer).

Internet-Quellen

- GEO-TAG DER ARTENVIELFALT (2008-2018): Gemeinde Sursee, <https://doi.org/10.15468/ggersj>: Data for Catalogue number 59379. – abgerufen via GBIF.org, <https://www.gbif.org/occurrence/164123170> [02.07.2022] (= REZBANYAI-RESER & BIRRER 2004).
- iNATURALIST (2022): iNaturalist Research-grade Observations, <https://doi.org/10.15468/ab3s5x>: Data for observation 66563501. – abgerufen via GBIF.org, <https://www.gbif.org/occurrence/3860021580> bzw. <https://www.inaturalist.org/observations/66563501> [16.07.2022]
- THE INTERNATIONAL BARCODE OF LIFE CONSORTIUM (2016-2022): International Barcode of Life project (iBOL), <https://doi.org/10.15468/inygc6>: Data for BCHYM14929-16. – abgerufen via GBIF.org, <https://www.gbif.org/occurrence/2248741583> bzw. http://bins.boldsystems.org/index.php/Public_RecordView?processid=BCHYM14929-16 [02.07.2022].